



Der kleine Ben ist zwei Tage alt. Mutter Claudia Müller und Vater Tobias Kruse sind den beiden Hebammen Inge Lischewski (rechts) und Therese Lau-de la Cruz für die Unterstützung bei und nach der Geburt im Buxtehuder Elbe Klinikum dankbar.

Hebammen bekommen Hilfe Elbe Klinikum Buxtehude sichert freiberuflichen Geburtshelferinnen finanzielle Unterstützung zu

Buxtehude. Der kleine Ben, seine Mutter Claudia Müller und Vater Tobias Kruse fühlen sich im Elbe Klinikum Buxtehude gut aufgehoben. Bei der Geburt von 9 Uhr morgens bis abends 21.30 Uhr blieb "ihre" Hebamme Inge immer an ihrer Seite. Was den werdenden Eltern verborgen blieb: Inge Lischewski ist als freiberufliche Hebamme am Krankenhaus tätig. Und bis vor kurzem war ihre Existenz aufgrund stark gestiegener Haftpflichtprämien gefährdet. Doch das Elbe Klinikum reagierte.

Die zwölf Hebammen, die als Beleg-Hebammen, also als Freiberufler, die mit dem Krankenhaus einen Vertrag geschlossen haben, am Elbe Klinikum Buxtehude arbeiten, können ab jetzt entspannter in die Zukunft sehen: Das Elbe Klinikum schließt mit einem Aufstockungsbetrag die finanzielle Lücke, die durch erhöhte Versicherungszahlungen seit Anfang Juli entsteht. Vorgeburtliche Kurse im Hebammenzentrum, kontinuierliche Begleitung bei der Geburt und die Nachsorge im Wochenbett - dieser Service wird im Elbe Klinikum Buxtehude erhalten bleiben. "Durch die Zusicherung einer finanziellen Unterstützung ist diese wertvolle Hebammenbetreuung für die Zukunft abgesichert", so Dr. Kersten Brandes, leitender Oberarzt in der Abteilung Frauenheilkunde und Geburtshilfe.

"Wir sind den Verantwortlichen dankbar, dass sie es den Frauen weiter ermöglichen, den besonderen Service der Eins-zu-eins-Betreuung in Anspruch zu nehmen", sagt Lischewski. Dabei kümmert sich eine Hebamme jeweils um eine Gebärende - ohne Schichtwechsel. Es sei ein gutes Gefühl, dass jemand für ihre Arbeit Interesse zeige und sich das Krankenhaus um eine Lösung gekümmert habe, meint auch Hebamme Therese Lau-de la Cruz.

Vorausgegangen war eine von Betroffenen in Buxtehude und vom Deutschen Hebammen Verband initiierte Demonstration im Mai dieses Jahres. Der neue jährliche Versicherungsbeitrag von 3689 Euro lässt nach Ansicht vieler Hebammen keine Perspektive für die freiberufliche Ausübung ihrer Tätigkeit. Für die Betreuung einer Geburt, inklusive acht Stunden vor der Geburt und drei Stunden danach, bekommt eine Hebamme 237 Euro für eine Geburt im Krankenhaus, 445 Euro für eine Geburt im Geburtshaus und 537 Euro für eine Hausgeburt- wobei aus medizinischen Gründen bei weitem nicht alle Frauen eine Hausgeburt haben könnten, so Lischewski.

Insgesamt gab es nach der bundesweiten Aktion viele Sympathiebekundungen für die Geburtshelferinnen. "Wir hatten an diesem Tag und in den vergangenen Wochen eine umwerfend positive Resonanz, so dass alle Hebammen aus dem Landkreis Stade weiter für die Frauen und Familien tätig sind. Jedoch leider ohne außerklinische Geburtshilfe", sagt Hebammen-Sprecherin Manuela Raydt aus Stade. Stellvertretend dankt sie den Bürgern für 186356 Unterschriften zur öffentlichen Petition im deutschen Bundestag gegen die neuen Haftpflichtprämien. Der Protest gehe jetzt bundesweit weiter, in allen 16 Bundesländern fänden abwechselnd Mahnwachen an jedem Donnerstag in den nächsten 16 Wochen statt.

Im Landkreis Stade sind derzeit 53 Hebammen im Verband organisiert, die Hälfte ist freiberuflich tätig. Wiederum rund die Hälfte davon arbeitet am Elbe Klinikum Buxtehude. Die Hebammen am Elbe Klinikum Stade sind nicht Freiberufler, sondern dort angestellt.